

Ludwisch

Schulzeitung der Beethovenschule Offenbach



Schule+Verkehr auf Seite 8

Gegen Intoleranz und Ignoranz auf dem Schulweg!
Am ersten Tag der Aktion von "Zu Fuss zur Schule" verteilten Elternvertreter Smileys und Anti-Smileys bei entsprechendem Verkehrsverhalten rund um die Bees.



Klasse 1c – Ich brauche mein Monster! Am Tag des Buches haben wir das Bilderbuch „Ich brauche mein Monster“ gelesen. In dem Buch geht es um den Jungen Tom, der sein Monster unter dem Bett vermisst. Nachdem wir das Buch gelesen haben, haben wir ganz viele Monster gemalt.



Special: Seite 6+7

SCHLAF

Klassenfahrt 4b

Seite 12



Die neue Schulbücherei

Seite 4



Grünes Aufbäumen gegen Fluglärm

Mit der neuen Hainbuche auf dem Schulhof der Beethovenschule

Zum Jahrestag der Eröffnung der Landebahn Nordwest setzen die Offenbacher Grünen erneut ein Zeichen, sie pflanzen einen Protestbaum gegen den zunehmenden Fluglärm. Dieses Jahr erhielt die Beethovenschule eine Hainbuche für ihren Schulhof, sie ist ebenfalls stark von Fluglärm geplagt. In einer kleinen Pflanz- und Protest-Zeremonie wurde am Donnerstag, 31. Oktober 2013, um 9.30 Uhr die neue Hainbuche eingeweiht.

Dabei bedankte sich der Stadtverordnete Edmund Flößer-Zilz bei der Initiative Beethovenschule, die sich engagiert für die Erhaltung des Schulhofes eingesetzt hat. Elternbeirat und Initiative Beethovenschule unterstützen die

Protestaktion der GRÜNEN. "Der Fluglärm belastet das Musikerviertel und beeinträchtigt die Kinder beim Lernen. Der Ausbau des Flughafens erfolgte einfach am falschen Standort", so der Sprecher der Initiative, Günther Eufinger. „Der rücksichtslose Ausbau des Flughafens in einem dicht besiedelten Ballungsgebiet war von Anfang an ein großer Fehler“, erklärt der Grünen-Vorstand.

Wir danken den Grünen und ihrem Vorstand Frank Leithäuser, dass sie für ihr Zeichen die Beethovenschule gewählt haben. So können sich die Kinder über einen weiteren Baum freuen, den sie pflegen können, damit er ihnen bald als Schallschlucker und Schattenspende dient!



Mehr Inhalt

Medienkonsum	2
Schulinspektion	3
Lesenacht.....	5
Schule in Griechenland.....	8
Aus den AGs.....	9
1 Jahr neues Haus.....	9
Sportteil.....	10
Aus der Betreuung.....	11
Aus den AGs.....	12
Aus den Klassen.....	12
RätselSeite	13
Freizeit Tipps	14
Bücher- und Spieletipps	15



Artikel mit diesem Zeichen
oder blauem Text sind von
Kinderreportern!

Der Kick im Gehirn löscht den Lernstoff

Regelmäßig Fernsehen und Videos schauen, Spiele am Computer und an Spielkonsolen, immer Handy oder Nintendo zur Hand – schon für Grundschüler absolut normal! Ein Grund sich Sorgen zu machen?

Jedenfalls ein Grund für zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen, die sich mit dem Medienkonsum von Kindern/Jugendlichen und dem Einfluss auf Schulleistungen befassen. Besonders interessant waren hierbei die Ergebnisse des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen unter Leitung von Prof. Dr. Christian Pfeiffer. Hier wurden von 1998 bis 2005 17.000 Neuntklässler und 6.000 Viertklässler zu ihrer Mediennutzung, ihrem schulischen Umfeld, ihrer Familie und ihrem Freizeitverhalten befragt.

Mediengeräte im Kinderzimmer

Einige Ergebnisse der Studie: In den Kinderzimmern von 30 % der Mädchen und über 40 % der Jungen im Alter von 9 – 10 Jahren stehen eigene Fernsehgeräte, Spielkonsolen finden sich bei 15 % der Mädchen und 38 % der Jungen. Viertklässler vergnügen sich mit einem Spiel, das erst ab 16 Jahren zugelassen ist. Es enthält heftige Gewaltdarstellungen und verlangt vom Spieler, sich möglichst brutal durchzusetzen. Und wer als 10-Jähriger über einen eigenen Fernseher verfügt, schaut doppelt so häufig Filme, die wegen ihres brutalen Inhalts erst ab 16 Jahren freigegeben sind. Computerspiele ohne Jugendfreigabe („ab 18“) werden von Viertklässlern mit eigener Spielkonsole im Zimmer sogar viermal häufiger gespielt. Kinder mit eigenem Fernseher kommen an Schultagen auf über 2 Stunden Fernsehzeit, an Wochenenden auf 185 Minuten täglich.

Kindermund: Ich weiß gar nicht, wozu wir die Hausaufgaben brauchen, wir lernen doch in der Schule schon viel genug!

Medienkonsum und Schulleistung

Die eindeutige Aussage der Studie: Je mehr Zeit die Kinder vor Fernseher oder Spielkonsolen verbringen, desto schlechter sind ihre Schulleistungen. Besonders negativ wirkt sich der eigene Fernseher im Kinderzimmer aus. Noch deutlicher wird die Aussage, wenn es um das Spielen verbotener Gewaltspiele geht: Je häufiger Viertklässler Gewaltspiele spielen, desto schlechter sind die Schulnoten in Deutsch, Mathematik und Sachkunde. Lernforscher suchen seit langem Erklärungen für dieses Phänomen. Zunächst lässt sich sagen, dass in der Zeit, in der ferngesehen oder Computer gespielt wird, schlicht und einfach keine Zeit bleibt, um zu lesen, seine Hausaufgaben zu machen oder kreativen oder sportlichen Beschäftigungen nachzugehen!



Aber es sind auch hirnphysiologische Prozesse von Bedeutung: Der Stresspegel steigt sogar schon beim einfachen Videoschauen höher als bei Prüfungen in der Schule, umso mehr bei heftigen Spielen. Starke emotionale Erlebnisse und Stress aber beeinträchtigen vorangegangene Lernprozesse negativ.

Das heißt im Klartext: Spielt ein Kind im Anschluss an die Schule oder nach dem häuslichen Lernen aufwühlende Spiele oder sieht brutale Filmszenen, wird das vorher Gelernte schlicht und einfach gelöscht. Der Kurzzeitspeicher wird durch die rasanten Spiele so vollgestopft, dass er praktisch überläuft und nur noch Bruchstücke des Gelernten ans Langzeitgedächtnis weitergeben kann. Zusätzlich sorgen die starken emotionalen Reize dafür, dass zwar das Computerspielen gespeichert wird, aber sonst nichts mehr. Besonders schädlich wirkt sich das vor dem Einschlafen aus, weil wir bekanntlich im Schlaf lernen (s. S. 6+7) und sich im Tiefschlaf die am Tage eintrainierten Lerninhalte im Langzeitgedächtnis festigen!

Arbeitskreise für aktive Eltern

Die neu gegründeten Arbeitskreise richten sich an alle interessierten Eltern, die zur Mitarbeit herzlich eingeladen und jederzeit willkommen sind. Hinter dem Thema des Arbeitskreises finden Sie die jeweilige Ansprechperson, die die Arbeit des Arbeitskreises koordiniert. Bitte wenden Sie sich bei Interesse an:

- **Bücherei:** Renate Schulte Spechtel
schultespech@web.de
- **Feste/Flohmarkt:** Susan Ernstberger
susan.ernstberger@yahoo.de
- **Finanzen:** Ralph Holz
ralphholz@me.com
- **Sicherer Schulweg:** Valerie Alibault
valibault@gmail.com
- **Sport:** Sybille Nagy
sybille.nagy@gmx.de
- **Web:** Arne Kunisch
kunisch@iakp.de

Ein weiteres Arbeitsteam gibt es schon seit dem Jahr 2006 mit wechselnden Mitgliedern: das Redaktionsteam Ludwisch! Auch wir freuen uns über Nachwuchs bei Redaktion, Fotografie und Gestaltung! Bitte melden bei red.ludwisch@gmx.de. Da mit den Kindern, die kommen, eine Zeit bleiben und dann wieder gehen, auch die Eltern kommen und gehen, gibt es immer eine gewisse Fluktuation in den Arbeitskreisen. Dadurch gibt es neben einer festen Struktur, die wiederkehrende Abläufe erleichtert, auch immer wieder Platz für frischen Wind und neue Ideen!

Wir freuen uns auf Sie!

Konsequenzen aus den Forschungsbefunden

Welche Schlussfolgerungen sollen nun wir Eltern aus diesen Erkenntnissen ziehen?

- Keine Medien im Kinderzimmer von Grundschulkindern und jungen Teenagern!
- Den Konsum kontrollieren bzw. steuern!
- Durch eigenes Medienverhalten Vorbild sein!



Liebe Leserinnen und Leser,
manchmal dauert es schon ein bisschen länger in Offenbach.

Vor einem Jahr habe ich, voller

Hoffnung, an dieser Stelle angekündigt, dass Ihre Kinder in den nächsten Tagen einen **erheblich größeren Schulhof** erhalten werden. 12 Monate später ist es jetzt vollbracht! Wir haben das lange ersehnte südliche Teilstück nach langem hin und her erhalten. Qualitativ nicht viel besser als vor Monaten, aber... Übrigens, auch das kaum zu glauben: Keine 8 Tage nach Übergabe wird das einzige mickrige Spielgerät das auf dieser Fläche seit 365 Tagen Dornröschenschlaf hält, gesperrt. Grund: Angebliche Verletzungsgefahr. Während der Interimszeit hat das niemand gestört. Man könnte den Eindruck gewinnen, irgend-

jemand möchte sich an unserem Schulhof immer wieder – schwer nachvollziehbar – profilieren.

Trotzdem, die Kinder und auch die Schulgemeinde freuen sich über den Flächenzuwachs.

Wir werden ihn spätestens bei der Durchführung der **Projektwoche im September 2014** benötigen und dann festlich kreativ einweihen. Wir lassen nämlich auf dieser Fläche ein **Zirkuszelt** erstellen und professionelle Akrobaten werden dann eine Woche lang mit ihren Kindern zusammen Zirkus einstudieren- was, verrate ich natürlich an dieser Stelle noch nicht - und Sie können dann Ihre „artistischen Kinder“ in vier

großen Zirkusveranstaltungen bewundern und feiern. Bis dahin ist noch ein langer, langer Weg!

Ende Februar steht die **2. Schulsinspektion** an. Dazu möchte ich ganz besonders die Leserinnen und Leser des LUDWISCH um Ihre aktive Teilnahme an der **Onlinebefragung** bitten. Spiegeln Sie uns Ihre persönlichen Eindrücke als Eltern über die Beethovenschule wider. Sie erhalten von mir eine TAN und können den Inspektoren dann im Internet Ihre Meinung durch das Ausfüllen eines Fragebogens mitteilen. Ich freue mich über eine rege Teilnahme und auf ein gutes Gelingen.

Ihr Konrad Ertinger, Schulleiter

Schulinspektion

Ein Zeugnis für die Schule

Normalerweise sind sie es, die Leistungen beurteilen, Fehler anstreichen und Noten vergeben. Bei der Schulinspektion aber werden die Lehrer selbst bewertet. Vier Schulinspektoren - in einem Turnus von vier bis fünf Jahren an allen rund 2.000 hessischen Schulen - prüfen die Qualität des Unterrichts, testen die Führungsqualitäten der Schulleitung, fragen nach der Zufriedenheit der Eltern. Selbst der Zustand der Toiletten bleibt ihnen nicht verborgen. Die Inspektoren sollen dem jeweiligen Kollegium einen Spiegel vorhalten und den Lehrern Anstöße geben, ihre Schule zu verbessern. Die Schule wird als Gesamtsystem untersucht und erhält von den Inspektoren Rückmeldungen zu ihren Stärken und zu ihrem Entwicklungsbedarf. Die Ergebnisse werden in einem Inspektionsbericht festgehalten, der sowohl die charakteristischen

wenn sie am Ende ein gutes oder schlechtes Zeugnis in den Händen halten?

Mit Blick auf die "Qualitätsentwicklung" und Beschreibung des Ist-Zustands ist folgender Vierschritt bekannt:

- Wo stehen wir?
- Wo wollen wir hin?
- Wie erreichen wir das Ziel?
- Welche konkreten Maßnahmen leiten wir wann ein?

Die Inspektion bleibt bei der ersten Frage stehen. Oft wird verschriftlicht, was an der Schule meist (diffus) schon bekannt ist – aus den meisten Inspektionsberichten liest man selten Überraschungen heraus.

Doch die Schulinspektion findet auch ihre Berechtigung. Sie ignoriert die Kultur der geschlossenen Klassentüren, bricht mit der Routine und kann in Gang setzen, was einem Schulleiter als Teil des Kollegiums schwer fällt. Die Kultusministerien sind von den Lehrerzimmern und Klassenräumen meilenweit entfernt. Der Schulrat lässt sich meist nur blicken, wenn eine Beförderung ansteht oder eine neue Turnhalle eingeweiht wird. Und Eltern sehen bloß einen kleinen Ausschnitt.

Stärken als auch die Schwächen der Schule herausstellt.

Aber kann man als Außenstehender in zwei Tagen tatsächlich den kleinen Kosmos einer Schule erfassen? Lohnt der Aufwand? Kann man in 20 Minuten Unterrichtsbesuch etwas sehen? Spielen die Lehrer den Prüfern nicht nur eine Show vor, die mit dem sonstigen Alltag nichts zu tun hat? Und was bringt es den Lehrern, Schülern und Eltern konkret,

Nur die Schulinspektoren nehmen die ganze Schule in den Blick, zumindest einmal in fünf Jahren. Ihr Urteil mag schematisch sein, dem Eigensinn und unterrichtsstörendem Potential mancher Schüler können sie nicht ganz gerecht werden. Und ob Schüler etwas lernen, können sie nicht messen. Sie erkennen aber, ob die Voraussetzungen dafür stimmen, wie es um Unterrichtskultur und Schulklima bestellt ist. www.iq.hessen.de

Qualitätsbereiche und Qualitätsdimensionen im Überblick



Fitness-Workout für Erwachsene und freie Kursplätze in den AGs

Ein Fitness-Kurs für Damen und Herren gleichermaßen geeignet in der **Turnhalle der Beethovenschule jeweils Freitags 20:30 bis 21:30 Uhr vom 07.03. bis 13.06.2014**. Infos und Anmeldung beim Förderverein der Beethovenschule

Freie Kursplätze in den Nachmittags- AGs **einige wenige freie Plätze gibt es derzeit noch in der Yoga Ag "Lichtkobelde"** ab 05.05. bis 16.07. jeweils Montags von 15:00 bis 16:00 Uhr, sowie in den **Englisch- und Spanischkursen**. Info und Anmeldung für Fitness-Workouts und AG-Kursplätze unter 0174-5487538.

Kinderreporter

Interview mit Frau Brennecke



Wo wohnen Sie?

In Köln und Rüsselsheim, aber ich ziehe nach Offenbach.

Wie alt sind Sie? Ich bin 30 Jahre alt.

Wie gefällt es Ihnen in der Beethovenschule?

Die BeeS gefällt mir gut, weil sie so schön neu ist.

Was war Ihr Traumberuf?

Musikerin

Was machen Sie in Ihrer Freizeit?

Gitarre spielen.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?

An der Gemeinschaftsgrundschule Herderstraße in Leverkusen.

Was würden Sie auf eine einsame Insel mitnehmen, wenn Sie nur eine Sache mitnehmen dürften?

Ich würde einen starken Kapitän mitnehmen.

In welcher Klasse unterrichten Sie?

Ich unterrichte in der 1a, 1b, 1c, 1d, 2b, 2e.

Aus welchem Land kommen Sie?

Ich komme aus Hessen.

Welche Fächer unterrichten Sie?

Ich unterrichte Sport, Mathe & PC und Deutsch & PC.

Welche Fächer würden Sie gerne unterrichten?

Ich würde gerne Musik und Religion unterrichten.

Was war früher Ihr Lieblingsspiel?

Gummitwist.

Haben Sie Kinder?

Nein.

Was waren früher Ihre Lieblingsfächer?

Meine Lieblingsfächer waren Musik und Französisch.

Haben Sie ein Haustier?

Nein.

Was ist Ihr Lieblingstier?

Giraffe.

Was ist Ihr Lieblingsland?

Frankreich.

Was ist Ihr Lieblingsessen?

Lasagne.

Wie finden Sie die elektrische Tafel?

Manchmal noch ein Abenteuer, aber gut.

Wie finden Sie den Schulhof?

Er ist groß und vielseitig.

Wie finden Sie die Kinder der Beethovenschule?

Sie sind lebhaft und neugierig.

Fühlen Sie sich im Kollegium wohl?

Ja.

Wie gefallen Ihnen die Klassenräume?

Gut, weil sie schön und modern sind.

Wie gefällt Ihnen die Turnhalle?

Perfekt!

Wie finden Sie Offenbach?

Offenbach muss ich noch mehr erkunden! von Ajla, Dolores (beide 3a)

Eröffnung unserer neuen Bibliothek

Am Tag des Buches

Applaus,
Applaus!



Nun endlich ist es soweit: Eine der schönsten Schulen Deutschlands hat eine Bücherei bekommen mit vielen interessanten Büchern, aber nur durch gute Spende einer Bank haben wir einen großen Scheck bekommen, der weit über 1000 Euro geht. Durch diese Spende wurde uns ermöglicht, dass wie eine schöne



derländisch. Ich finde es prima, dass wir so eine tolle Bibliothek in der Schule haben. **Remo, 4b**

Wir sind nach unten in das Foyer gegangen. Herr Ertinger hat eine Rede gehalten und dann hat uns Frau Weis ein Buch über die kleine Hexe vorgelesen und Marie und Henri durften zur Eröffnung gehen. Es war schön. **Patrycja, Klasse 3b**

Am 14.11.2013 war es endlich so weit! Die Bücherei der Beethoven-schule wurde eröffnet. Dolores und ich hatten die meisten Antolin-Punkte. Also durften wir auf das Foto von der Eröffnung. Dann sind wir wieder in den Klassenraum. Dort hat uns Frau Steinbacher „Das kleine

Gespent“ vorgelesen. Ich fand es gut. **Mats, 3a**

Am 14.11.2013 war es soweit! Unsere Bücherei wurde eröffnet. Frau Steinbacher hat uns „Das kleine Gespent“ vorgelesen. Es war sehr schön.

Wir durften wie Fledermäuse durch das Klassenzimmer fliegen. Dann hat Frau Steinbacher weitergelesen. Die Geschichte war sehr schön. Wir waren auch in der Bücherei. Da durften wir Fragen beantworten. Dann haben Frau Wolff und Herr Krein uns die Bücherei gezeigt. **Sebastian, 3a**

Am 14.11.2013 war die große Eröffnung. Wir haben uns die Bücherei angeguckt und dann wurde uns eine Geschichte vorgelesen. Die Geschichte hieß „Das kleine Gespent“. Sie war spannend und traurig. Und wir durften im Klassenraum als Fledermäuse herumfliegen. **Melina, 3a**

Der Tag des Buches war sehr schön. Wir waren in der Aula und die Klasse der 3d hat ein Lied gesungen dann hat noch Herr Ertinger etwas gesagt. Danach durften immer zwei Kinder jeder Klasse in die Bücherei nach oben gehen. Herr Ertinger hat das Band abgeschnitten und wir haben geklatscht dann konnten wir die Bücher sehen. Später sind alle Kinder in die Klassen gegangen. Frau Arda hat und aus einem Buch vorgelesen es hieß: „der Wunsch-Punsch“, das Buch war sehr spannend. Wir haben davon ein Bild gemalt und es war sehr schön. Dann ist sie rausgegangen und es gab für uns Lese-stationen. Wir haben einen Löwen und eine Maus gemacht, dann war die Schule schon aus. **Soumia und Afkir, 3c**

Ein eigenes Mittelalterbuch

wird von der Klasse 4b selbst gemacht



Bücher einbinden

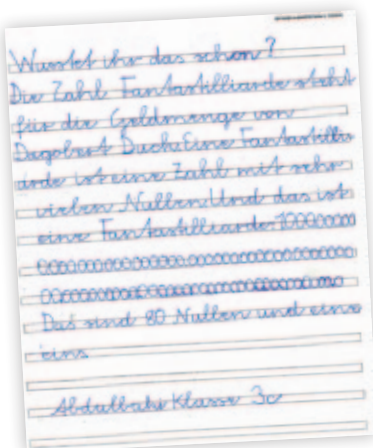


Beim lästigen Einbinden der Bücher gab es tatkräftige Unterstützung: Großer Dank geht an die **IngDiBa und an E. Holz, K. Müller, A. Wersch-kull und D. Doetsch**, die mit viel Geduld zusammen mit Frau Lösche die Klebefolie auf die Bücher brachten. Das Corporate Volunteering-Programm der ING-DiBa „Give five“ mit dem Ziel „Fair-antwortung“ zu übernehmen, machte es möglich. Großer Dank gilt der **Firma Quintiles aus Neu-Isenburg**, die dem Beispiel folgte und mit einer Crew von sieben Mitarbeitern ihr soziales Engagement in unsere Bücherei einbrachte und damit eindeutig bewies!



Bibliothek bekommen haben. **Marius, 3a**

Endlich ist unsere Bibliothek geöffnet worden. Sie ist groß, schön und hat viele Bücher. Bald gibt es Ausweise. Mit den Ausweisen kann man Bücher ausleihen und diese für 2 Wochen mit nach Hause nehmen. Das Sitzpodest ist groß genug für eine Klasse. Es gibt Sachbücher, Taschenbücher, Bücher für Erst- und Zweitklässler und für Dritt- und Viertklässler und es gibt auch noch fremdsprachige Bücher, zum Beispiel in Englisch, Türkisch, Nie-



Lesenacht im Dunkeln!



Ich und ein großer Teil meiner Klasse haben eine Lesenacht gemacht. Vom Dienstag bis Mittwoch. Wir stellten uns gegenseitig unsere Lesenachtbegleiter vor. Fast alle schmökerten in ihren Büchern rum. Später aßen wir leckere Pizza. Als wir am Abend schlafen wollten, konnte keiner richtig schlafen. Am nächsten Tag frühstückten wir alle schön. **Egemen (4b)**

Am 1.10.13 gab es wieder eine Lesenacht. Ich hatte neben Borna und Miguel geschlafen. Danach haben wir Pizza gegessen. Wir haben dann uns umgezogen und sind dann in den Schlafsack gegangen. Fr. Müller hat uns dann Harry Potter vorgelesen. Wir sind dann alle schlafen gegangen. **Cuong (4b)**

Wir, die Klasse 3d, 3c und 3a, haben am 1.10.2013 eine Lesenacht gemacht. Wir haben Pizza gegessen. Wir haben das Buch „Pizza und Oskar“ zu Ende gelesen und abends eine Nachtwanderung gemacht. Jetzt kommt das Beste: Wir haben eine Lese-Rallye zum Buch „Pizza und Oskar“ gemacht. Ich habe neben Emily und Melina geschlafen. Es war wirklich schön und ich freue mich auf das nächste Mal! **Marleen, 3a**

Wir haben Pizza gegessen und Nudelsalat. Dann haben wir Stationen zu dem Buch „Pizza und Oskar“ gemacht. Pizza ist ein Mädchen und Oskar ein Elefant. Dann haben wir Nachttisch gegessen und sind dann raus gegangen. Davor haben wir „Pizza und Oskar“ fertig gelesen. Ich konnte zuerst nicht einschlafen und dann bin ich eingeschlafen. Es war richtig cool. **Emily, 3a**

Die Lesenacht war echt cool. Wir haben Pizza gegessen und haben dann eine Lese-Rallye und dann eine Nachtwanderung gemacht. Wir mussten einen Schatz finden und wir haben alle ein Eis bekommen. Dann sind wir alle hoch gegangen und haben den Nachttisch gegessen. Dann sind wir um 23 Uhr ins Bett gegangen, aber die Matratze war hart. **Yasmin, 3a**

Die Lesenacht war am 1.10.13. Wir sind abends um 18 Uhr in die Schule gekommen. Erstmal haben wir unsere Schlafplätze aufgebaut. Dann haben wir Pizza gegessen und dann „Pizza und Oskar“-Stationen gemacht. Douaa, Tim, Marius, Chrissi und ich waren bei der Lese-Rallye in einer Gruppe. Danach haben wir die zwei letzten Kapitel von „Pizza und Oskar“ gelesen. Dann haben wir den Nachttisch gegessen und eine Nachtwanderung gemacht. Dann sind wir schlafen gegangen. Ich fand es sehr schön. **Dolores, 3a**

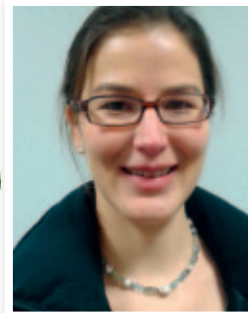
Ich habe mit meiner Gruppe eine Höhle gebaut. Meine Gruppe hieß „Schlange“ und wir haben Pizza gegessen. Wir haben auch noch das Buch „Pizza und Oskar“ gelesen. **Mats, 3a**

Wir haben Pizza gegessen. Danach haben wir „Pizza und Oskar“-Stationen gemacht. Wir sind um 23 Uhr mit den Taschenlampen auf den Schulhof gegangen. Danach haben wir das Buch „Pizza und Oskar“ zu Ende gelesen. Es war spannend. Und wir haben einen Film über den Afrikanischen Elefanten gesehen. Dann sind wir schlafen gegangen.

Kinderreporter



Interview mit Frau Lammers



Wie heißen Sie mit Vornamen?

Hanna

Wie groß sind Sie? 168 cm

Wie alt sind Sie?

Ich bin 40 Jahre alt.

Aus welchem Land kommen Sie?

Ich komme aus Deutschland

Wo wohnen Sie?

Ich wohne in Bensheim.

Wie finden Sie Offenbach?

Offenbach gefällt mir gut.

Wie lange sind Sie schon Lehrerin und wie lange bei uns in der Beethovenschule?

Ich bin seit Mai 2012 Lehrerin und seit August 2013 hier an der Schule.

Warum sind Sie Lehrerin geworden?

Weil ich denke, dass ich das ganz gut kann und weil ich gerne mit Kindern lerne.

Wollten Sie als Kind mal etwas anderes werden als Lehrerin?

Ich wollte mal Ärztin werden.

Welches Unterrichtsfach haben Sie am liebsten?

Am liebsten habe ich Deutsch.

Was waren früher Ihre Lieblingsfächer?

Deutsch und Musik.

Spielen Sie ein Instrument?

Ein bisschen Klavier.

Wie gefällt es Ihnen in der Beethovenschule?

Die BeeS gefällt mir sehr gut.

Welche Fächer unterrichten Sie?

Deutsch, Englisch und Religion.

In welcher Klasse unterrichten Sie?

Ich unterrichte in der 1e. Und auch Englisch in der 3b, Evangelische Religion im 1. und 2. Jahrgang, Wuschelstunde, HAB und DaZ.

Wo haben Sie vorher gearbeitet?

In einer Schule im Odenwald.

Wie finden Sie die Kinder der Beethovenschule?

Sie sind nett.

Fühlen Sie sich im Kollegium wohl?

Ich fühle mich sehr wohl.

Wie gefallen Ihnen die Turnhalle, die Klassenräume und die elektrischen Tafeln?

Gut. Die Tafeln manchmal auch nicht so gut.

Wie finden Sie den Schulhof?

Noch ein bisschen leer.

Haben Sie einen Mann oder ein Kind?

Ja, ich habe einen Mann und drei Kinder.

Wie heißen die Kinder?

Maike, Annik und Benjamin.

Haben Sie ein Haustier?

Wir haben ein Zwergkaninchen.

Was ist Ihr Lieblingstier?

Der Esel!

Welcher ist ihr Lieblingsbuchstabe und warum?

„A“, weil damit alles anfängt!

von **Emily und Lilli (3a) und der Klasse 2c**

Schlafen

Augen zu und weg?

Jeden Abend passiert es wieder – irgendwann machen wir unsere Augen zu und schlafen. Ungefähr ein Drittel unseres Lebens verschlafen wir. Wer 75 Jahre alt wird, hat knapp 27 Lebensjahre verschlafen. Doch bevor man über all die vertane Zeit jammert: Schlaf ist unverzichtbar und lebensnotwendig.

Was passiert eigentlich im Schlaf?

Im Schlaf sind Körper und Geist aktiv. Unser Schlaf gleicht eher einer Berg-und-Tal-Fahrt als einem gleichmäßigen Ruhezustand. Beim Einschlafen fallen wir zunächst in den **Leichtschlaf**, dann in den ruhigen **Tiefschlaf**, der immer tiefer und tiefer wird. Die Atmung wird ruhig, das Herz schlägt gleichmäßig, das Gehirn kommt zur Ruhe, und wir können nur schwer geweckt werden. Dann löst der **Traumschlaf** den Tiefschlaf ab. So durchläuft man mehrere Schlafphasen, die sich bei Kindern mindestens 6 x pro Nacht wiederholen.

Im Schlaf finden wichtige Stoffwechselvorgänge statt. Haben Kinder lang genug geschlafen, sind sie morgens ein bisschen größer, denn im Tiefschlaf wird das Wachstumshormon Melatonin produziert. Bei Erwachsenen regt es die Bildung neuer Körperzellen an. Deshalb ist es wichtig, dass Kinder vor allem viel Tiefschlaf abbekommen, denn der fördert **Wachstum**. Wenn wir ausreichend schlafen, sind wir bestens geschützt gegen Infektionen. Unser Immunsystem, das für die Abwehr von Schnupfen, Husten, Halsweh und anderen Krankheiten verantwortlich ist, arbeitet tagsüber ununterbrochen. Nachts erholt es sich. Hat es dafür zu wenig Zeit, ist es geschwächt. Nicht umsonst sagen wir bei einer sich anbahnenden Erkältung: „Schlaf dich **gesund!**“ Was jedoch besonders fasziniert: Forscher haben herausgefunden, dass wir im Schlaf lernen. Ganz gleich, was wir am Tag erlebt, gesehen, gehört, gelernt oder erfahren haben, ob bewusst oder unbewusst, im Schlaf kauen wir alles noch mal durch. Wir verarbeiten das am Tag Erlebte, wieder und wieder, bis wir aufwachen. Schlaf macht **schlau!**

Wie viel Schlaf brauchen wir?

Die Schlafdauer unterscheidet sich von Mensch zu Mensch. Grundsätzlich sollten Kinder zwischen 6 und 10 Jahren ungefähr **10 Stunden** schlafen, sagt Schlafforscher Prof. Jürgen Zulley. Ob wir genug geschlafen haben, merken wir am nächsten Morgen. Fühlen wir uns „wie gerädert“ kann man davon ausgehen, dass der Schlaf zu kurz war. Am besten gehen Grundschulkinder zwischen **20 und 21 Uhr** ins Bett. Entscheidend ist, dass genügend Tiefschlaf vor der biologischen Geisterstunde stattgefunden hat, denn die Erholungsfunktionen arbeiten stur bis um drei Uhr nachts. Die Zeit davor ist

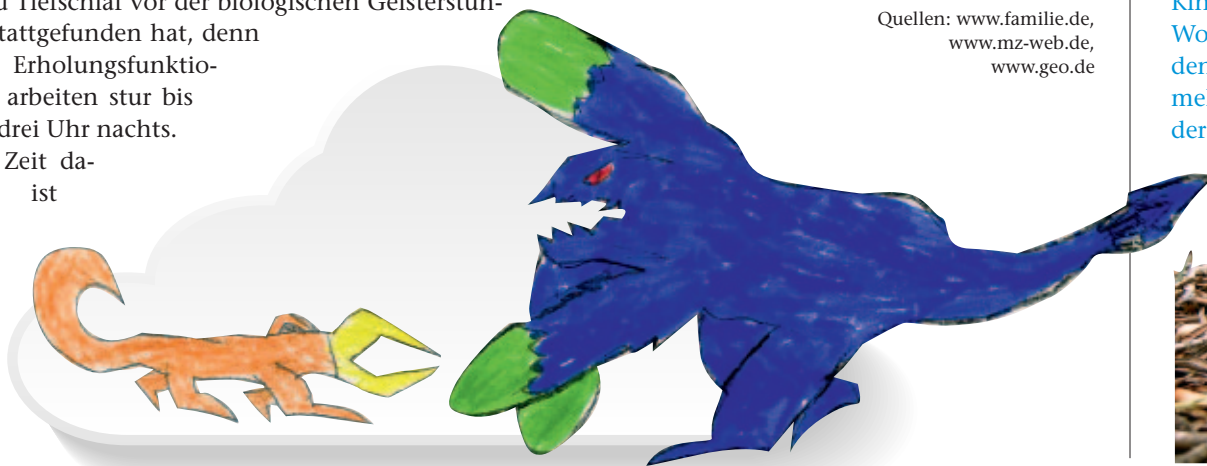
also wichtig für die Arbeit des Wachstumshormons, die Regeneration des Immunsystems und für die Erholung. Die wohl größte Schlafmütze gibt es übrigens im Tierreich: Der possierliche Koala aus Australien schläft 22 Stunden pro Tag – noch mal zwei Stunden mehr als das sprichwörtliche Faultier im tropischen Regenwald. Groß, gesund und schlau – punkt halb neun das Licht aus und 10 Stunden durch die Nacht schnuffeln? Der Alltag in vielen Familien sieht oft anders aus.

Zum Glück gibt es hierzu ein paar Tipps von Experten und erfahrenen Schläfern:

- Tagsüber so viel wie möglich an der frischen Luft bewegen, um abends auch so richtig ausgerollt zu sein.
- Den „Aus“ Schalter finden, und zwar rechtzeitig: Handy, Tablet, Fernseher, iPod oder Spielkonsole sind keine Einschlafhilfen, sie wühlen auf und lassen uns schlecht zur Ruhe kommen.
- Tagsüber die Dinge und Sorgen besprechen, die uns bewegen. Am besten nicht kurz vor dem Schlafen gehen, sondern bis zu zwei Stunden vorher, damit wir die Sorgen nicht mit in Bett nehmen.
- Hausaufgaben nach der Schule erledigen, nicht vor dem Zubettgehen. Das Wiederholen wichtiger Lerninhalte kann kurz vor Schlafenszeit allerdings effektiv sein.
- Ein Kuschelbett, denn „wie man sich bettet, so liegt man“. Gemeinsam überlegen, wie das Bett so schön wie möglich gestaltet werden kann, denn mit dem Schlaf wollen wir etwas Schönes verbinden.
- Wer bestimmte Rituale einhält, macht es sich leichter: Nachrichten, waschen, Zähne putzen, Lesen oder Gute Nacht Geschichte, Kuscheln und dann das Licht aus. Ein stabiler Rhythmus erleichtert Körper und Geist das Abschalten.
- Was war das Schönste am ganzen Tag?“ – manche Familien blicken abends noch mal gemeinsam auf den vergangenen Tag zurück und verbinden das mit einem Gefühl der Dankbarkeit zum Beispiel in Form eines Gebets. Mit einem guten Gedanken schlummert es sich besser als mit Kummer und Sorgen.

Hört sich alles ganz einfach an? Na dann – Augen zu, los und **GUTE NACHT!**

Quellen: www.familie.de,
www.mz-web.de,
www.geo.de



Aufwachen

Gurken-Sandwich mit Apfelspalten

Für 1 Portion brauchst Du

- 1 Sch. (50 g) Vollkornbrot
- 1 ½ TL (20 g) Kalbsleberwurst
- 1 kl. (25 g) Gewürzgurke
- 1 kl. (90 g) Apfel
- 1 Tasse (150 ml) Milch (1,5 % Fett)

- Zuerst bestreichst du die Scheibe Brot mit der Leberwurst. Du kannst sie schon mal halbieren!
- Dann schneidest du die Gurke längs in dünne Scheiben. Lege sie auf eine Hälfte des Brotes.
- Klappe die andere Brothälfte darüber. Fertig ist das Gurken-Sandwich!
- Nun wäschst du den Apfel und schneidest ihn in Viertel.
- Entferne das Kerngehäuse und schneide den Apfel in Spalten
- Die Apfelspalten packst du in eine der Frischhaltedosen
- Packe das Gurken-Sandwich in die zweite Frischhaltedose
- Trinke dazu eine leckere Milch.

Pausenmüsli

Für 1 Portion brauchst Du

- 1 kl. Becher (150 g) Naturjoghurt (1,5 % Fett)
- ½ Stück Obst, z. B. Banane, Apfel, Pfirsich
- 2 Sch. (20 g) Zwieback oder Knäckebrot

- Als erstes brauchst du eine Frischhaltedose, die sich dicht verschließen lässt.
- Runde eignen sich dafür meist am besten.
- Nun gibst du den Joghurt in diese Frischhaltedose.
- Schneide das Obst in kleine Stücke und rühre es unter den Joghurt.
- Verschließe die Dose gut und pack noch einen Teelöffel ein.
- Die Zwiebäcke oder die Knäckebrotsscheiben packst du in eine Papiertüte.
- In der Pause bröselst du Knäcke oder Zwieback dann über den Früchtejoghurt und schon hast du ein frisches knuspriges Pausenmüsli

Was du verändern kannst

- Statt der Zwiebäcke oder Knäckebrote kannst du 3 EL Haferflocken oder
- Müsli Mischung in eine kleine Frischhaltedose füllen!

Schlaf... Winterschlaf... Säugetiere!

Lehrer liest ein Igelbuch vor: „Der Igel ist ein Säugetier...“ Lehrer: „Was ist ein Säugetier?“ Kinder: „???“ Lehrer: „Säugetier... da steckt das Wort „saugen“ drin, überlegt mal, was saugt denn ein Igel?“ Kinder: Schweigen. Endlich meldet sich einer ganz stolz: „Den Wurm aus der Erde!“



Alpträume

Nächtlicher Schrecken

Das Monster ist hinter ihm her. Hans rennt und rennt, doch der Abstand wird immer kleiner, er spürt den Atem seines Verfolgers. Panik packt ihn, ein Schrei, Hans reißt die Augen auf - und sieht sein Kinderzimmer. Julian fällt in die Tiefe, die Angst vor dem Aufprall wird immer größer und größer, der Boden kommt näher und näher - und kurz vor dem Aufprall wird er wach und ist total geschwitzt, sein Herz rast. Kennt Ihr solche Träume und solche Nächte, in denen Ihr vor Angst aufwacht? Dann könnt Ihr hier weiterlesen.

Für Kinder

Ihr braucht Euch keine Gedanken zu machen – solche Träume kennt fast jeder und es ist völlig normal! Wenn Ihr den Träumen, die immer wieder kommen, den Schrecken nehmen wollt, gibt es einen Weg: Am nächsten Tag nach einer Traumnacht solltet Ihr Euren Eltern oder vielleicht auch Freunden davon erzählen. Wenn Ihr am Tag mit anderen darüber redet, verliert der Traum schon etwas von seinem nächtlichen Schrecken. Gut ist es, wenn Ihr ein Traumbild malt!

Dann könnt Ihr Euch in den Traum hinein denken und überlegen, wie Euch der Traum besser gefallen würde, welches Ende Ihr Euch vorstellen könntet, das Euch keine Angst macht. Z.B. die bedrohliche Figur anzusprechen, und die ist plötzlich ganz nett und freut sich, dass Ihr keine Angst mehr habt. Oder sich Helfer zu suchen etc.

Eure neue Lösung malt Ihr dann in Euer Traumbild hinein, schaut es Euch am Tag an und stellt Euch das neue Ende häufiger vor. Ihr durchdenkt und durchlebt den neuen Traum und so ändert Ihr dann das Ende des nächsten Traums in der Nacht!

Und wenn Ihr am Tag mal Angst hattet oder etwas Unangenehmes erlebt habt, dann redet am besten darüber. Dann habt Ihr es ausgesprochen und seid es los und es kommt Euch nicht in der Nacht im Traum besuchen. Und jetzt wünsche ich Euch gute Nächte und viele schöne Träume!

Für Eltern

Alpträume sind bei Kindern normal und häufiger als bei Erwachsenen, sagen Experten. 40 Prozent der Neunjährigen haben gelegentlich Alpträume. Erst nach der Pubertät werden diese seltener. Wenn sie allerdings sehr häufig auftreten oder das Kind Angst vor dem Einschlafen bekommt, sollten Eltern Hilfe holen.

Ein Grund für das Erleben der schlechten Träume ist, dass das Gehirn bei Kindern noch ausreift: Manche Gehirnareale sind weiter entwickelt als andere, dadurch kommt es zu einem Ungleichgewicht. Auch genetische Faktoren spielen bei der Entstehung von Alpträumen eine Rolle. Der wichtigste Faktor aber ist Stress. Wer Gefühle wie Angst, Schuld oder Schwäche im Wachzustand vermeidet und unterdrückt, der setzt sich erheblichem Stress aus. Und was der Mensch am Tag nicht verarbeitet, das spiegelt sich in seinen nächtlichen Träumen wider. Zum Glück gibt es Methoden, mit solch schlimmen Träumen umzugehen – und sie helfen bei Kindern ebenso wie bei Erwachsenen.

Bei Erwachsenen geht es so: Der Betroffene erfindet für jeden erlebten Alptraum in der Nacht am Tag ein neues Ende. Zuerst sollten Sie den Traum aufschreiben und sich den Traum mehrfach am Tag vorstellen. Der nächste Schritt ist, sich eine neue Strategie für den Umgang mit der Traumsituation zu überlegen: Was kann ich tun, um die im Traum entstandene Situation besser zu bewältigen, um besser und einfacher damit zurechtzukommen?

Fluchtreaktionen wie Fortlaufen, Verstecken oder Wegfliegen sind keine gute Bewältigungsstrategie. Besser ist es, die bedrohliche Figur anzusprechen, sich Helfer zu suchen

etc. Gerade bei Wiederholungsträumen, Alpträumen oder anderen negativ getönten Traumsituationen kann es sinnvoll sein, sich zu fragen: Wie kann ich mit der unangenehmen Traumsituation besser umgehen?

hen? Wenn Sie sich Ihre Lösung jetzt häufiger vorstellen und durchdenken und durchleben, beeinflussen Sie dadurch den Ausgang des nächsten nächtlichen Traums.

Wenn man parallel daran arbeitet, Gefühle auch am Tage zuzulassen, nicht zu verdrängen, sondern zu verarbeiten, erweist sich diese Methode als sehr hilfreich.

Eine andere Methode geht um das „Verstehen des Traums“. Normalerweise spiegeln sich in unseren Träumen die Dinge wider, die in unserem Wachleben eine wichtige Rolle spielen. Es geht also darum, sich zu fragen: Wie denke, handle und fühle ich im Traum? Was haben diese Traummuster mit meinem aktuellen Wachleben zu tun? Wenn ich im Traum vor einer Bedrohung davon laufe, vor welchen Problemen laufe ich im wachen Zustand weg?

Wir wünschen entspannte Nächte und süße Träume!



Wir fragen uns jeden Tag, ob die nicht dabei schlafen, wenn sie Auto fahren – **BEKLOPPT:**

- Wenn einer am Zebrastreifen nicht anhält.
- Wenn einer am Zebrastreifen anhält und ein anderer ihn dort überholt und ich schon auf der Straße stehe.
- Dass jemand einfach auf der Kreuzung umdreht, mir fast auf die Füße fährt und dann auf der Sperrfläche parkt und da so fünf Stunden rumsteht. Er hat mich sogar freundlich angeguckt, während er mich fast umfährt.
- Abbiegen ohne Blinken oder Blinken ohne Abbiegen (lach!)

Am liebsten würde ich ein Foto von dem Nummernschild machen und anzeigen! **Ole, 2c**



Quellen:
Erhebung der Kinder-
klinik Köln-Porz
Ergebnisse des Zentralinstitut für
Seelische Gesundheit in Mannheim
unter der Leitung von Traumforscher
und Professor Dr. Michael Schredl
Ergebnisse der Arbeitsgruppe Schlaf-
forschung & Klinische Chrono-
biologie an der Charité in Berlin

Taxi-Mama, Taxi-Papa: Bequemlichkeit gefährdet Kinder

Jeden Morgen gehen viele Kinder über die Auffahrt zu den Lehrerparkplätzen in Richtung Haupteingang. Immer wieder nutzen jedoch Autofahrer denselben Weg, bleiben dann zwischen den Parkplätzen stehen, um die eigenen Kinder so nah wie möglich an die Schule zu bringen. Nach kurzem Warten beginnen die Fahrer dann eilig rückwärts zurück auf die Straße zu fahren. Dass sie dadurch andere Kinder gefährden, wollen die meisten nicht wahrhaben. Die Tatsache, dass bisher niemand verletzt wurde, ist fast ein Wunder und liegt nur an der Vorsicht der Fußgänger. Auch sehr beliebt ist das Halten auf der Straße in zweiter Reihe: Diese Methode ist für die Aussteigenden gefährlich, behindert und gefährdet auch andere Kinder und Verkehrsteilnehmer. Dies wird aber rücksichts- oder gedankenlos in Kauf genommen.

Als Reaktion auf die alltägliche Situation vor der Schule wurde vom Schulleiternbeirat in Zusammenarbeit mit der Polizei im November letzten Jahres bereits ein Verkehrskontrolltag durchgeführt. Außerdem haben sich die Elternbeiräte und die Mitglieder des Arbeitskreises „Sicherer Schulweg“ darauf verständigt, auch in Zukunft Autofahrer, die negativ auffallen, auf ihr Fehlverhalten anzusprechen. Im Wiederholungsfall werden diese Autofahrer in Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt zur Anzeige gebracht. Bitte lassen Sie es nicht soweit kommen! Verhalten Sie sich verantwortungsbewusst und rücksichtsvoll!

Machen Sie andere auf ihr Fehlverhalten aufmerksam, um den Schulweg unserer Kinder sicherer zu gestalten!
David Brie und AK Sicherer Schulweg

Ich laufe gerne zur Schule, weil ich es hasse mit dem Auto zu fahren, weil es umweltschädlich ist, und weil ich morgens fit sein will! **Mats, 3a**

Ich laufe, weil es besser für die Umwelt ist, man ist wacher. Man kann mit Freunden gehen und das macht Spaß, weil man sich austauschen kann und es witziger ist. **Nathalie, 4b, und Rachel, 2c**

Autofahren zur Schule ist langweilig und laufen finde ich gut! **Ley, 3a**

Mir gefällt, dass man viel mehr sieht, wenn man läuft. Und es ist auch besser für die Muskeln. **Ole, 2c**

Wenn ich mit dem Fahrrad fahre, kann ich meine Freunde schon unterwegs treffen und mit denen lachen.

Dem Chaos ein Ende?

Natürlich gibt es aus Elternsicht gute Gründe, die Kleinen mit dem Auto zur Schule zu bringen. Meistens werden ein gefährlicher Schulweg und die Angst vor Belästigungen genannt. Auch Bequemlichkeit spielt eine große Rolle, denn allzu oft klingelt der Wecker zu spät, so dass die Schule nur noch mit dem sogenannten „Eltern-taxi“ rechtzeitig erreicht werden kann.

Dabei ist es so wichtig, den Schulweg zu Fuß zurückzulegen. Kinder, die schon vor Schulbeginn in Bewegung waren, können sich besser konzentrieren, zudem steigt die Fitness. Ganz nebenbei lernen sie auch noch grundlegende Verkehrsregeln. Sie müssen den Straßenverkehr im Auge behalten und an Kreuzungen die Geschwindigkeit nahender Autos richtig einschätzen. Dieser Lernprozess kann nicht früh genug beginnen. Leider stellt sich demjenigen, der das Kommen und Gehen vor der Beethovenschule allmorgendlich und mittags betrachtet, ein erschreckendes Bild: Kinder werden auf dem Lehrerparkplatz oder gleich vor dem Eingang aus dem Auto gelassen, beim rückwärts Ausparken wird dann auf andere Kinder, die ihren Schulweg ordnungsgemäß auf dem Bürgersteig zurücklegen, keine Rücksicht genommen. Kinder

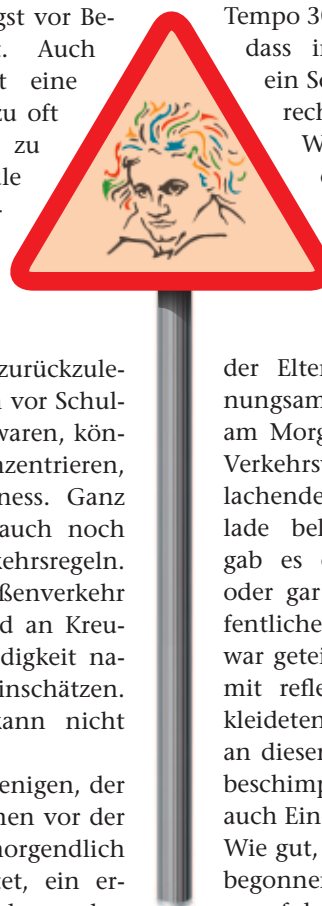
überqueren die Straße von der Sana Klinik her kommend, ohne auf den fließenden Verkehr zu achten, und Autofahrern ist die Tempo 30 Zone und die Tatsache, dass in der Beethovenstraße ein Schulgebäude steht, nicht recht bewusst.

Wie sich bei unserer Aktion im November 2013 gezeigt hat, gibt es viele weiße, aber auch etliche rabenschwarze „Verkehrsschafe“.

Mit Unterstützung aus der Elternschaft und des Ordnungsamtes Offenbach wurde am Morgen des 19.11. korrektes Verkehrsverhalten mit einem lachenden Smiley und Schokolade belohnt, als Verwarnung gab es einen traurigen Smiley oder gar eine Bußstrafe von öffentlicher Seite. Die Reaktion war geteilt. Teilweise wurden die mit reflektierenden Westen bekleideten Eltern-Verkehrshelfer an diesem Morgen beleidigt und beschimpft, teilweise wurde aber auch Einsicht gezeigt.

Wie gut, dass man für das gerade begonnene Jahr 2014 gute Vorsätze auf das Wohlergehen seiner eigenen und anderer Kinder und sein Verhalten im Straßenverkehr fokussieren kann ...

Ilka Söhnchen
Arbeitskreis Sicherer Schulweg



Το Δημοτικό σχολείο στην Ελλάδα

(Die griechische Grundschule)

Die griechische Grundschule geht von der 1. bis zur 6. Klasse. Dann kommen alle Kinder für 3 Jahre aufs Gymnasium. Das ist die Schulpflicht. Diejenigen die gut sind und studieren wollen, gehen danach noch 3 Jahre aufs Lyzeum.

ES gibt im Moment ca. 68.000 Grundschullehrkräfte in Griechenland. Sie haben vier Jahre Lehramt studiert. Davon sind etwa die Hälfte Männer. Hier ist das durchaus auch ein Beruf für Männer – allerdings leiten sie meistens die höheren Grundschulklassen. Die Klassenlehrerin oder der Klassenlehrer begleitet eine Klasse meistens zwei Jahre lang und gibt alle Fächer: Mathe, Grammatik, Aufsatz, Geschichte, Geographie, Sachkunde, Kunst, Musik. In der 5.

Klasse kommt noch Chemie und Physik dazu. Sport gibt eigentlich auch der Klassenlehrer, manchmal aber, in den Städten, gibt es auch extra Sportlehrer.

Englisch, die erste Fremdsprache, wird ab der 2. Klasse unterrichtet. Ab der 7. kann man sich für Französisch oder Deutsch entscheiden. Mit Englisch lernen die Kinder auch die lateinischen Buchstaben, sonst gibt es nur die griechische Schrift. Eine offizielle Schreibschrift des Griechischen gibt

es nicht. Es wird aber "Schönschreiben" geübt. Man muss täglich einen kleinen Text zu Hause "schön" abschreiben.

Normalerweise ist von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr Unterricht. In manchen Städten werden auch Ganztagsklassen bis 16.00 Uhr angeboten. In vielen Städten herrscht aber solcher Platzmangel in den Schulen, dass sich die Klassen abwechseln müssen: Die eine Hälfte hat vormit-

tags Unterricht und die andere Hälfte nur an den Nachmittagen!

Übrigens gibt es in Griechenland sehr, sehr viele Hausaufgaben. Es ist üblich, dass die Kinder zuhause bis zu 3 oder 4 Stunden lernen. Es wird viel auswendig gelernt, besonders in Geschichte und Geographie. Für die Rechtschreibung bekommt man täglich ein paar Sätze Griechisch auf, die man für den nächsten Tag als Diktat lernen soll. Mit den Klassen steigert sich die Anzahl der Sätze.

Und so viel haben griechische Schulkinder frei: 2 Wochen über Ostern, 2 Wochen über Weihnachten, 3 Monate im Sommer (15. Juni bis 15. September)!



Aus den AGs

Fußball AG



Yoga AG Wir sind die Yoga Lichtkobilde. Im Kurs singen wir verschiedene Mantren. Unsere Kursleiterin Christine braucht jede Stunde einen Assistenten, es gibt verschiedene Themen und uns macht sehr viel Spaß. Immer wenn wir vier Stempel haben bekommen wir einen Stein geschenkt. Wir hoffen, dass wir euch bald in der Yoga AG begrüßen können. Wir freuen uns auf euch, Viel Spass. **Isabella und Charlotte 3c**

Chor AG Die Chor AG ist dienstags um 14:30Uhr im Musiksaal. Unsere Lehrerin heißt Frau Babic. Wir sind ungefähr zehn oder elf: Marko, Natalie, Markos Schwester, Ilario, Schari, Franziskus und so weiter. Wir singen Übungen, zum Beispiel „Doremifasolatio“ und dann ganz normale Lieder, zum Beispiel „Inky Tinky Minky“ oder „An die Freude“. Es macht Spaß und es ist anstrengend für die Stimme. Manche machen jede Chorstunde Quatsch, das stört höllisch und nervt höllisch. Ich dachte immer, Chor ist ganz doof. Ich habe es mir vorgestellt wie Operngesang oder Kirchenlieder. Aber es ist cool! **Ole, 2c**



Zaubern AG Zaubern mit dem Zauberer **Bertolini** Der Zauberkurs macht mir sehr viel Spaß. Ich heiße Matilda und gehe in die 1b. Im Zauberkurs habe ich schon viele tolle Zaubertricks gelernt, zum Beispiel „Die wandernde Büroklammer“ oder verschiedene Kartentricks. Zauberer Bertolini ist sehr lustig.

Hiphop AG Ich und meine Freundin machen Montags in der Turnhalle eine HipHop AG. Unser Tanzlehrer heißt Chris und ist sehr nett. Er hat uns schon zwei Tänze beigebracht, die er sich selbst ausgedacht hat. Ganz oft spielen wir Spiele wie Stopptanz, Linienfangen und Chinesische Mauer. Es macht sehr viel Spaß und ich hoffe dass es auch weiterhin so ist. **Kara Laps 4 b**

WenDo AG Der WenDo Kurs in der Paul Gerhard Gemeinde im Oktober bei Frau? hat mir gut gefallen. Wir waren 8-9 Mädchen alle etwa 8 bis 10 Jahre alt. Der Kurs war schön und oft auch lustig. Zum Beispiel haben wir Faustschläge und Fußtritte geübt. Die Lehrerin hat uns zum Beispiel erklärt, wie man ein Brett mit dem Fuß oder der Faust durchschlägt ohne sich zu verletzen, alle haben das mit dem Fuß auch geschafft. Wir haben viele Spiele gespielt. Ein Spiel ging so: Alle Kinder rennen herum und eine ist die Fängerin. Wenn ein Mädchen „Schwester hilf“ ruft, dann wird sie von einem anderen Mädchen an die Hand genommen. Das ist dann wie Hola und man kann nicht mehr gefangen werden. **Lilli (3a)**



Die neue Schule ist nicht viel besser als die alte Schule (Container), aber sie ist schon ein bisschen besser. Der Klingelton ist schöner, der Schulhof wird größer und die Schule ist auf jeden Fall größer. **Victor**

Die Schule ist die beste Schule auf der Welt. Sie ist besser als die anderen Schulen. **Hicham**

Also ich finde die Beethovenschule sehr toll. Und sie ist modern und sie ist sehr, sehr schön. 400 Kinder gehen in die Beethoven-schule und die Lehrerinnen sind sehr nett. Wir haben sehr viele Freunde und ich habe eine Patin. Sie ist sehr süß. Die Beethoven-schule ist sehr schön. Mir gefällt die Schule. **Elyne**

Ich finde die Schule toll. Man kann in der Pause super spielen. Die Tafeln sind modern. Wo wir in den Containern waren, hatten wir einen kleinen Hof. Jetzt haben wir einen Hof mit Hügeln und einem kleinen Kletterpark. Die Schule ist super. Die Turnhalle ist groß und wir können richtig schön turnen. Die Klassenräume sind auch größer. Ich finde einfach alles toll. **Laura**

Ich finde die neue Schule toll. Die Hügel sind auch ganz toll. Ich finde auch die elektrische Tafel ganz toll, aber sie nervt manchmal. Ich vermisse aber trotzdem die Container. **Destiny**

An unserer Schule gefällt mir, dass wir so große Hügel und eine andere Tafel haben. Mir gefällt nicht, dass die Mädchen-Toiletten stinken. Gut gefällt mir, dass die Schulglocke so angenehm läutet. Meine Meinung: Die Schule ist einfach cool! **Carlotta**

Die Pausen sind nicht mehr so langweilig und jetzt sind mehr Spielgeräte da. Aber unser Tafel von früher war besser als die von jetzt. **Maya**

Ich liebe meine neue Schule. Aber die Toilette mag ich nicht. Die Tafel mag ich auch. Es ist wunderschön an ihr zu sehen. Die Beethovenschule ist die beste Schule in Offenbach. Und die Klingel ist schön. Die Turnhalle ist groß. **Maliha**

Endlich raus aus den Containern – Wir sind jetzt ein Jahr schon in der neuen Schule. Alles ist sehr schön. Der Boden ist im 1., 2., 3. und 4. (Jahrgang) ganz verschiedenfarbig. Die Turnhalle ist sehr groß. Die (alte) Tafel fehlt mir, weil die neue Tafel manchmal hängt. Der Pausenhof ist schöner, weil er so schön groß ist und man kann super Verstecken spielen. **Cilia**

Ich finde die neue Schule sehr cool und hübsch. Sehr sauber und nicht dreckig. Der Boden und die Wände sind auch sehr schön und ich habe nix negatives zu sagen. Ich finde alles an der Schule okay. Also ich finde die Beethovenschule ist die tollste Schule. Der Schulhof ist echt riesig. Auf den Bergen kann man echt toben. Ich dachte, die Berge wären klein, aber sie sind riesengroß.

Die Schule ist einfach unfassbar. Also ich weiß nicht, was ich ohne die Schule machen soll. Ich liebe die Beethovenschule. **Serife**

Ich finde die Schule toll. Sie ist auf jeden Fall groß. Ich finde es schade, dass die alte Schule abgerissen wurde. Ich finde es auch schade, dass wir jetzt elektrische Tafeln haben. Manchmal sind die Tafeln gut und manchmal sind sie schlecht.

Aber eigentlich ist die Schule toll. Nur die Toiletten sind nicht toll, weil bei der Turnhalle einmal eine Toilettentür zugefallen ist und ich war drin. Da musste ich unten durchklettern und dabei hab ich mir meinen Arm aufgeschrabbt. Ich weiß nicht, ob die Toilette jetzt wieder ganz ist. Aber sonst ist die Schule wirklich toll. **Lotte**

Geburtstagsumfrage ???

Was finden Sie an dieser Schule toll?

Herr Ertinger.....Die schönen Farben und die Ausstattung.

Frau PlackingerDass die Schule neu ist.

Frau Fritzsche.....Die Klassenräume und den Baum vor dem Fenster.

Frau Heinichen.....Die elektronischen Tafeln sind gut.

Frau LöscheIch finde toll, dass wir so viel Patz haben.

Frau Kaempff.....Die Cafeteria, die bunten Klassenräume und die Hügel zum Spielen.

Frau Wombacher..Die neue Turnhalle

Was stört Sie an der neuen Schule?

Herr Ertinger.....Der fehlende Schulhof und die schlechte Luft.

Frau PlackingerDass die Kinder nicht „Danke“ sagen.

Frau Fritzsche.....Die langen Wege und die schlechte Luft in manchen Räumen.

Frau Heinichen.....Dass es in den Klassenzimmern so warm wird.

Frau LöscheIch finde es schade, dass die Kinder auf die Pflanzen gehen.

Frau Kaempff.....Schlechte Luft, im Sommer ist es zu warm und im Winter zu kalt.

Frau Wombacher..Die schlechte Luft.

Schachturnier

Erfolgreiche Premiere beim Nikolaus Schachturnier in Langen

Die SK Langen und die Langener Geschwister-Scholl-Schule haben erstmals zum Nikolausturnier eingeladen. Es nahmen 20 Teams aus dem Umkreis zusammengesetzt aus Grundschulen und weiterführenden Schulen teil. Auch für unsere Kinder war es eine Premiere, denn die Kinder fanden sich zum allerersten Mal zu einem Schachturnier zusammen. Es gab 8 begeisterte Kinder von Klasse 1–4, die unsere Schule in 2 Teams vertreten haben. Schnell wurde der Gruppenegeist geweckt und sie haben sich tapfer durch sieben Partien gekämpft. Es war nicht immer einfach, da wir auch gegen die amtierenden Hessenpokalsieger, sowie die beiden Erstplatzierten unter den Grundschulen und weiterführenden Schulen antreten mussten. Trotz alledem konnte sich unsere Leistung sehen lassen!

Belohnt wurde das Ganze mit Urkunden und Schokonikoläusen für jeden Teilnehmer, sowie einem Schachset pro Team, welche der Schule zur Verfügung gestellt wurden und die hoffentlich in der **neuen Schach-AG (Start Februar 2014 – Anmeldungen ab sofort beim Förderverein!)**, geleitet von Udo Lanz (Schachtrainer der vereinigten Schachgesellschaft 1880 Offenbach



Team II (Edwin 2a, Remo 4b, Nicolas 4c, Georgi 2d) hat mit 10 Mannschaftspunkten den 8. Platz der Grundschulen belegt. Dicht gefolgt von Team I (Raik 3a, Bastian 4c, Romeo 3c, Yuma 1a) die den 9. Platz belegt haben. Eine solide Leistung, vor allem wenn man bedenkt, wie frisch die Kinder dabei sind.

e.V.), oft zum Einsatz kommen werden. Leider konnten nicht alle bis zur Siegerehrung da bleiben. Wir danken trotzdem allen Schülern

herzlich für euren tollen Einsatz und eure Geduld! Das gilt natürlich auch den geduldigen Eltern, sowie vor allem den Langener Organisatoren.

Lesetipp



Tipps aus dem Buch:
Sorg für deinen eigenen Sauerstoff (S. 43)

„Pflanze einen Baum! Das ist leichter, als man denkt, macht Spaß, und außerdem garantiert er dir frische Luft. Jeder Baum erzeugt nämlich genug Sauerstoff für zwei Menschen – und das für ihr ganzes Leben. Also raus in den Garten oder auf den Balkon, und wenn ihr beides nicht habt, fragt bei eurer Schule nach oder pflanzt ihn bei Oma und Opa.“

Nina Eichinger ist MTV-Moderatorin

Mission Olympic

Am 06. September 2013 hat die Beethovenschule die Aktion „Mission Olympic“ unterstützt, bei der sich Offenbach um den Titel „**Deutschlands aktivste Stadt 2013**“ bemühte. Schon Wochen vorher haben wir den Tanz auf die Musik „I feel good“ mit den Klassen geübt, um möglichst viele Punkte für Offenbach beizusteuern. Um 10 Uhr traf sich die gesamte Schule in der Turnhalle und hat eine halbe Stunde getanzt: Schüler, Lehrer, Erzieher – alle Mann. Ein großes Durcheinander herrschte beim „freien Tanzen“ und erstaunliche „Übereinstimmung“ beim eingeübten Flashmob. Auch das Verlassen der Turnhalle von 450 Kindern funktionierte erstaunlich reibungslos. Nun ist Offenbach zwar „nur“ zweiter geworden, aber Spaß gemacht hat es uns trotzdem!



„Am 6. September haben wir in der Turnhalle getanzt [...]. Ungefähr 500 Kinder waren in der Turnhalle. Da sollte man sich bewegen. Das war richtig cool. Die Lehrerinnen haben sogar mitgetanzt und es hat eine Klasse vorge- tanzt, weil sie den Tanz in der Projekt- woche gelernt hatten.“ | **Emily, 3a**



„Wir (und noch ganz Offenbach) haben am 6. September in der Turnhalle unserer Schule einen Tanz getanzt. Mit unserer ganzen Schule. [...] Es war ganz schön voll in unserer Turnhalle. Wir haben den flashmob getanzt. Der Tanz hieß „I feel good“. [...] Ich habe mich, im Gegensatz zu den anderen Kindern, ein bisschen geschämt. Sogar der Schulleiter hat getanzt. Aber er konnte den Tanz nicht so gut wie wir. Trotzdem war es schön.“ | **Yasmin, 3a**

„Alle Offenbacher Schulen haben am 6. September den flashmob getanzt. Wir waren auch dabei. [...] Es hat einen riesen Spaß gemacht. [...] Danach durften wir noch ein bisschen free- style tanzen.“ | **Luisa, 3a**

Betreuung in den Herbst- und Winterferien



Die Gruppe der Ferienkinder hat einen Ausflug ins **Stadtkrankenhaus** unternommen. Frau Dr. Bach war so freundlich uns ganz viel Zeit zu schenken und vieles, was zu einem Krankenhaus gehört zu zeigen. So waren die Kinder sogar auf dem Hubschrauber-Landeplatz, im Rettungswagen, sie konnten selbst ein Ultraschall machen und beim Röntgen zusehen. Es war ein toller, erlebnisreicher Tag. Wir sagen **DANKE Frau Dr. Bach** und dem Sana Klinikum Offenbach. **Die Schulbetreuung/Förderverein**

„Am Montag sind wir in den **Frankfurter Zoo** gegangen. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf, dann kamen Tierpflegerinnen, die mit uns eine Führung unternahmen. Am Löwengehege erzählte die Tierpflegerin, dass einmal die Löwen ausgebrochen sind. Zum Glück nur die Jungtiere, denn die großen Löwen passten nicht durch die kleine Öffnung in der Umzäunung. Die Löwen liefen durch den Zoo und griffen glücklicherweise niemanden an. Die Pfleger fingen sie wieder ein, das Gitter wurde erneuert und alles war in bester Ordnung. Die Geschichte gefiel mir besonders, weil es sich um eine wahre Geschichte handelt. Wir sahen auch noch andere Tiere und waren auf dem Spielplatz. Es war ein tolles Erlebnis.

Am Dienstag waren wir im Ledermuseum und am Mittwoch waren wir im Kindermuseum. Alles hat Spaß gemacht.“, **Juri, 4d**

„Hallo, ich bin heiße Paul und ich bin 7 Jahre alt. Ich gehe in die Ganztagsklasse 1D. In den Winterferien war die Ferienbetreuung in der Beethoven-schule für die Ganztagsklassenkinder geöffnet. An einem Tag sind wir nach **Frankfurt** in den **Zoo** gefahren. Erst haben wir den Bus in die Stadt genommen und sind dort in die S-Bahn umgestiegen und danach sind wir noch ein Stück mit der U-Bahn gefahren. Im Zoo sind wir zuerst zu den Raubkatzen gegangen. Dort haben wir die Löwen gesehen. Danach sind wir weiter durch den Zoo gegangen und haben die Nashörner gesehen und uns die Affen im Affenhaus angeschaut. Dann ging es weiter zum Exotarium, wo die Schlangen,

die Pinguine und die Fische sind. Den Hummer haben wir uns angeschaut und auch die Krokodile. Zum Schluss haben wir eine Stabheuschrecke und eine Riesenschildkröte gesehen. Nach dem Exotarium haben wir im Zoo zu Mittag gegessen. Danach sind wir wieder mit U-Bahn, S-Bahn und Bus zurück in die Beethoven-schule gefahren.“, **Paul 1d**

„Am 7. Januar war ich mit der Ferienbetreuung des Fördervereins in der Nähe des Leonhard-Eißnert-Parks auf **Spurensuche**. Als wir ankamen wurden wir von unserem Begleiter, dem **Wurzeltrapp**, begrüßt er stellte uns die Frage, welche Tiere im Wald hier leben. Er hat uns verschiedene Fellarten gezeigt, wie zum Beispiel das Fell von einem Reh im Sommer und im Winter, dann von einem Wildschwein. Jeder von uns durfte die Felle anfassen. Er zeigte uns jeweils ein Bein von einem Reh und einem Wildschwein. Uns wurden die Beine auf die Hand gelegt und wir konnten den Unterschied spüren. Wir haben jeder ein Heftchen „Fährten und Spurenlesen“ bekommen. Er erzählte uns wie die Tierabdrücke als Spuren aussehen. Dann ging es endlich in den Wald auf Spurensuche. Wir fanden Fußabdrücke von Rehen und Wildschweinen. Er erklärte uns was ein Wildwechsel ist. Das ist ein Weg, wo die Tiere immer wieder Durchlaufen. Die Wildschweine wälzen sich gerne im Schlamm und kratzen sich danach am einem Baum dabei verlieren sie Haare. Ich habe ein Wildschweinhaar gefunden und mit nach Hause genommen. Es war toll !“, **Nenad**

Kinderreporter



Interview mit Herrn Walraff



Wann haben Sie die Beethoven-schule das erste Mal betreten?

Am 1.11.2013.

Wie alt sind Sie?

29.

Welches Fach unterrichten Sie?

Deutsch und Mathe.

Welches Fach war Ihr Lieblingsfach?

Sport

Was ist Ihr Lieblingshobby?

Tennis und Laufen.

Was ist Ihr Lieblingsessen?

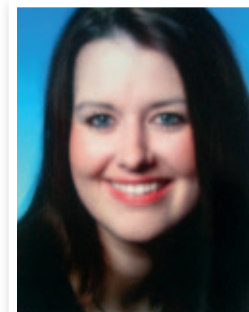
Pizza.

Mögen Sie Kinder?

Ja.

von **Jakob und Soumia, 3c**

Interview mit Frau Straub



Wie lange sind Sie schon an der Beethoven-schule?

Ich bin hier seit diesem Schuljahr.

Welches Fach unterrichten Sie am liebsten?

Deutsch und Kunst.

Was war Ihr Lieblings-

fach als Schülerin?

Als Schülerin waren Deutsch und Kunst auch meine Lieblingsfächer

In welchen Klassen unterrichten Sie?

Ich unterrichte zurzeit die Vorschulklasse.

Wie gefällt es Ihnen an der Beethoven-schule?

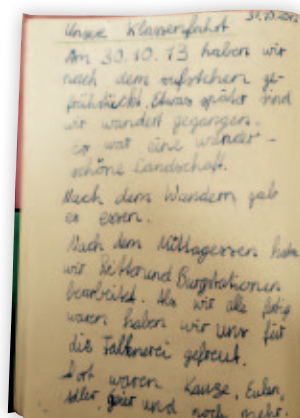
Mir gefällt es hier sehr gut, ich habe nette Kolleginnen und Kollegen und sehr nette Schüler.

von **Nathalie und Charlotte, 4b**



Brettspielnachmittag der Klasse 4b: zwischen schlechtem Wetter draußen und spannenden Spielen drinnen fiel die Wahl nicht schwer.

Aus den Klassen



Unsere Klassenfahrt (4b) Am 31.10.2013 sind wir nach dem Frühstück langsam zur Ronneburg gelaufen. Als wir dort waren, ist eine echte Ritter-Hexe gekommen, um uns durch die Burg zu führen. Als sie den ersten Teil gezeigt hat, sind wir in einen Raum gegangen wo es ganz warm war. Wir haben dort gegessen und getrunken. Dann hat sie uns noch einen Brunnen der 96 m tief ist gezeigt. Einen Turm auch der 32 m hoch war. Dann haben wir uns geteilt. Die eine Hälfte ist im Zimmer Bogenschießen geblieben und die anderen sind in den Turm gegangen. Ich war als erstes im Turm. Wir haben 143 Treppenstufen gezählt. Als wir Bogenschießen dran waren, war es sehr spannend wo hin man trifft. Während die eine geschossen hat, durften die anderen einen richtigen Helm von Rittern anziehen und Fr. Krahel hat von jedem ein Foto gemacht. Als die anderen fertig mit dem Turm waren, haben wir Bilder für selbst gemachte Schilder ausgemalt. Als wir gehen mussten, hat uns die Hexe kleine Diamanten geschenkt. Die waren sehr schön.

Am Abend haben wir Würste gegrillt und Stockbrot gemacht. Als es sehr dunkel war haben wir eine Helloweenachtwanderung gemacht. Sie war sehr lustig und schön. Danach haben wir Süßigkeiten bekommen. Der Tag war TOLL! **Katja 4b**



"Was für ein Schreck,
als die bunten Zähne zu
sehen waren – die Ta-
blette machte alles
bunt, was nicht auf
die Zähne gehört.
Dafür wurde dann
geputzt, was die
Bürste hergab!"



Halloween Bastel-
nachmittag Klasse 1c
Am 31.10.2013 haben
wir in der Klasse einen
Bastelnachmittag veran-
staltet. Zusammen mit
den Eltern haben wir
Geister, Spinnen und
Fledermäuse gebastelt.

Die Lesecke der Klasse 3c Wir haben 113,95 Euro eingenommen. In dem wir Kunstwerke über das Thema Zirkus gemalt haben. Wir haben diese Kunstwerke in dem Mehrgenerationenhaus verkauft. Es waren Postkarten und große Bilder. Dafür haben wir das Geld bekommen und dann 2 Bänke für die Lesecke gekauft, die benutzen wir auch für den Kreis. Und so sieht das Ganze aus:



Gabriele
Weihnachten
Baum Geschenke
eine schöne Zeit
teilen und sich freuen
feiern

Douaa
Winter
Eis kalt
Schneeballschlacht Schlit-
tenfahren Skifahren
draußen spielen macht Spaß
Schnee



Mit Überschall ins All war das Motto der Radionacht im November. Wir, die Klasse 4a, nahmen daran teil. Um 19 Uhr trafen wir uns in der Klasse. Zuerst bauten wir unsere Betten auf. Dann verabschiedeten wir uns von den Eltern, und gingen in die Bibliothek. Dort hörten wir Radio. Zwischendurch durften wir basteln und experimentieren. Mit Hilfe einer Brausetablettendose wurden Raketen gebaut. Als sie fertig waren, gingen wir nach draußen und füllten die Raketen mit Brausetabletten. Somit flogen die Raketen nach oben. Das war cool. Im Radio hörten wir interessante Geschichten

aus dem Weltall, zu denen wir Rätsel lösen konnten. Gegen ein Uhr sind wir schlafen gegangen. Am nächsten Morgen packten wir unsere Sachen ein. Nach einem gemeinsamen Frühstück holten unsere Eltern uns ab. Die Radionacht war schön und es hat sehr viel Spaß gemacht.



Weihnachtsbäckerei | Morgen werden einige der Plätzchen von den Kindern der 4b in Tüten verpackt und von einer Mutter (Familie Vural) zu einer **Obdachlosenunterstützung** nach FFM gebracht! Ich bin begeistert von so viel Herz und Unterstützung!

Elfchen

Ley

Weihnachten
die Welt wird schön
Schnee ist kalt
schöne Zeit
Spaß

Lilli

Schnee
Schneeball Iglu
kalt weiß Eis
Flocken fallen vom Himmel
Winter

Sara

Weihnachten
kalt Eis
alles ist weiß
Baum und viele Geschenke
wunderbar

Tim

Weihnachten
Geschenke Winter
eine schöne Zeit
meine Familie und ich
Gemeinsamkeit

Luisa

Silvester
bunt groß
Feuerwerk laute Geräusche
im Himmel sind Farben
wunderschön

Dolores

Silvester
bunte Himmelfarben
neues Jahr kommt
Raketen aus allen Ecken
laut

Finde die 12 Fehler!



TEA



TEA



PURI



PURI



FISH



FISH

Unser Dankeschön an:



- Die OFFENBACH-Post, auf deren Walzen der Ludwisch gedruckt wurde.
- Die Eltern und Lehrer und Kinder, die Beiträge geschrieben und Bilder gemalt haben.
- Die Fotografen, die uns die schönen Bilder zur Verfügung gestellt haben.

Henriettes Witzeecke



Es war mal eine Lehrerin, die sagte zu ihrer Klasse: "Wem gehören diese blauen Handschuhe?" Da meldet sich Eva und sagt: "Sie sehen aus wie meine. Es können aber nicht meine sein. Denn meine sind verloren."

Sagt ein großer Stift zu einem kleinen Stift:
Wachs mal, Stift!

Kommt Paul zu Karl und zeigt sein neues Fahrrad. Fragt Karl: "Wie geht's?", sagt Paul "Es geht nicht, es fährt!". Sagt Karl: "Also wie fährt's?". Antwortet Paul: "Es geht...!"

Klartext

Spielzeugausleihe von Sabine, 3c

Es leihen Kinder an dem Spielzeugfenster Spielzeug aus, das ist zwar okay, aber es gibt einige Kinder, die lassen das Spielzeug auf dem Pausenhof liegen. Das ist blöd! Die meisten Kinder halten sich an die Regeln und geben das Spielzeug zurück. Außerdem, wenn ein Spielzeug verloren geht, das ihr auf dem Pausenhof liegengelassen habt, dann müsst ihr es auch bezahlen.

Also, bringt das Spielzeug lieber zurück!



Es klopft bei Wanja in der Nacht: Ein Hase hat Verspätung: Die Klasse 3a hat am 6.12.13 ein Theaterstück vorgeführt. Wir konnten nicht anfangen, weil der Hase (eine Hauptrolle) gefehlt hat. Aber plötzlich kam der Hase. Danach konnten wir anfangen. Es sind Eltern gekommen und Freunde. Ich war soo aufgeregt, aber dann hat mich meine Freundin Melina beruhigt. Ich fand es super. **Vanessa, 3a**



Die Klasse 4b hatte Besuch von **People's Theatre**: Beim Mitmach-Theater konnten die Kinder lernen und üben, wie man schwierige Situationen im Alltag ohne Gewalt meistert, Streit schlichtet und gemeinsam friedliche Lösungen findet. Das stärkt auch die Eigenverantwortung, nach dem Motto: „**Mitdenken, mitbewegen!**“

Impressum

Redaktionsteam

Miriam Brandão, Franziska Hoefer,
Ute Heidenreich, Wanja Olten, Renate
Schulte-Spechtel, Ilka Söhnchen,
Alexandra Tomas

Mitarbeit

Namentlich genannte Autoren

Kontakt

Schulelternbeirat Beethovensschule
Beethovenstraße 39
63069 Offenbach a. Main
E-Mail: red. ludwisch@gmx.de

Druck

Offenbach Post

Auflage

600 Stück

Fasching oder Karneval?

Hautpsache feiern!

„**Helau und Alaaf!**“ rufen sich die Narren in der sogenannten fünften Jahreszeit zu. Irgendwann zwischen Winter und Frühling passiert es: die Erde scheint verdreht.

Erwachsene Menschen verkleiden sich wie Kinder und feiern ausgelassene Feste, Regeln werden kurzerhand außer Kraft gesetzt. Es werden unsinnige Lieder gesungen und viel Quatsch geredet. Jetzt darf man Dinge, die sonst verboten sind! Ein paar zumindest!

Doch warum feiern wir Fasching? Woher kommt das?

Um es gleich am Anfang zu sagen: Keiner kann eindeutig sagen, warum wir Fasching oder Karneval feiern! Manche meinen, dass man mit den Masken und dem ganzen Faschingstrubel den Winter vertreiben will. Viele glauben auch, dass das ein ganz uralter heidnischer

Brauch ist, also ein Brauch, der schon vor tausenden von Jahren da war, bevor die Leute

Christen waren.

Und tatsächlich glaubten auch die Forscher vor

100 Jahren, dass der

Fasching so ein



uralter Brauch war, um den Winter zu vertreiben, und dass die Leute, als sie Christen wurden, diesen alten heidnischen Brauch einfach nur übernommen haben. Bei den Christen beginnt nämlich nach dem Fasching eine lange Fastenzeit. Und vor dieser Fastenzeit wollte man sich mit dem Faschingfeiern noch mal so richtig austoben!

Ob das Faschingfeiern aber wirklich von einem uralten heidnischen Brauch abstammt, kann man gar nicht nachweisen. Die modernen Brauchforscher haben nämlich festgestellt, dass es keine Texte oder Bilder aus dieser Zeit gibt, in denen etwas über das "Winteraustreiben" steht. Die ersten schriftlichen Quellen, die wir über das Faschingfeiern haben, stammen erst aus dem Mittelalter.

Man kann deshalb nur eines mit Sicherheit sagen: Die Leute haben Fasching gefeiert, um sich vor der langen Fastenzeit noch mal so richtig auszutoben. Und mit den Faschingsmasken wollten sie eher die anderen Leute erschrecken als den Winter.



Faschingsspiel Babyfüttern

Vielleicht habt ihr Lust, an den freien Schultagen Rosenmontag und Faschingsdienstag (3. und 4. März) mit euren Freunden eine Faschingsparty zu veranstalten. Trefft euch doch einfach zu Hause und probiert mal das Spiel Babyfüttern aus!

Was ihr dazu braucht:

- eine Regenjacke (abwaschbar)
- eine Packung Schokoküsse

Für dieses lustige Spiel setzt sich ein Kind auf einen Stuhl, ein zweites Kind setzt sich auf seinen Schoß. Dem Schoßkind wird die Regenja-

cke übergelegt, mit der Rückseite nach vorne, nur das unten sitzende Kind steckt dann seine Arme durch die Ärmel. Nun soll das Kind mit seinen Händen versuchen, das Riesen-Baby auf dem Schoß mit einem Schokokuss zu füttern. Dabei sieht es ja nicht wo der Mund genau ist und das Schoßkind darf zur Hilfe nur den Kopf bewegen, nicht die eigenen Arme!



Viel Spaß bei dieser großen Kleckerei!

In der Beethovenschule sind der Rosenmontag und der Faschingsdienstag frei! Wenn Ihr Euch an den tollen Tagen einen richtigen Faschingsumzug anschauen möchtet, habt Ihr dazu folgende Möglichkeiten:

Frankfurt

In Frankfurt windet sich der **närrische Lindwurm** am **Sonntag, den 02. 03. 2014, ab 13.31 Uhr** durch die Stadt. Der schönste Umzug startet am **04. 03. 2014 um 14.31 Uhr** durch **Klaa-Paris**, es ist mittlerweile der 175. Faschingsumzug in Klaa-Paris (Hedderheim).

Steinau

In Steinau zieht am **01. März ab 14.01 Uhr** der Steinauer Fastnachtsumzug durch die historische Innenstadt.

Seligenstadt

Kinderfastnachtsumzug · Seligenstadt · 02. März ab 14 Uhr Ein "bunter Gaudiwurm" der kleinen Narren zieht munter durch die Altstadt. Halli Galli verspricht der Rosenmontagsumzug, der am **03. März ab 14.00 Uhr** durch das Stadtgebiet zieht. Mit über 100 Zugnummern (Fußgruppen, farbenfrohe Motivwagen, Musikgruppen) der größte Rosenmontagsumzug Südhessens. Start: Ev. Kirche, Aschaffburger Straße

Heusenstamm

Fastnachtsumzug · Heusenstamm · 04. März ab 14.11 Uhr Der Zug, bestehend aus mehr als 30 liebevoll geschmückten Wagen von Gruppen und Vereinen, beginnt am Schloss Schönborn und zieht weiter durch die Schlossstraße sowie die Straßen der Altstadt. Abgerundet wird der Umzug vom Straßenfasching mit diversen Verpflegungsstationen, der **von 13 bis ca. 20 Uhr** auf der Frankfurter Straße zwischen Torbau und Eisenbahnlinie stattfindet.

Mainz

Rosenmontagszug · Mainz · 03.03.2014 - 11.11 Uhr Das Motto der diesjährigen Kampagne lautet: "Ob Fussball oder Fassenacht, Humba ist für Meenz gemacht!". Der Umzug findet zum insgesamt 111. Mal statt und gilt als der Höhepunkt der Mainzer Fastnacht. Mit rund 9.500 aktiven Teilnehmern und über 500.000 Zuschauern ist er einer der drei großen Rosenmontagsumzüge in Deutschland. Er bahnt sich seinen Weg von der Boppstraße über Kaiserstraße, Große Bleiche und Ludwigsstraße bis hin zum Fastnachtsbrunnen am Schillerplatz.



Lesen und Spielen mit Ludwisch

Für unseren diesjährigen Winter-Ludwisch haben wir einige Bücher- und Spieletipps herausgesucht, die irgendwie mit dem Thema Schlafen und Träumen zusammenhängen. Lustiges ist genauso vertreten wie Spannendes... Also vor dem Zubettgehen: Lesen nicht vergessen!

Nein, ich will noch nicht ins Bett! Lindgren/Wikland



Lasse ist fünf Jahre alt und will abends nie ins Bett. Viel lieber möchte er noch malen oder eine Garage für sein Auto bauen. Mit seiner Mama bekommt Lasse deshalb immer wieder Krach. Doch eines Tages hat Tante Lotte, die über ihnen wohnt, eine wunderbare Idee! Sie lässt Lasse durch ihre Zauberbrille schauen und er kann sehen, wie friedlich die kleinen Bären, Vögel und Mäusekinder schlafen. Jetzt fällt auch Lasse das Zubettgehen gar nicht mehr schwer!

Mama, ich kann nicht schlafen Raab/Olten



Wie schläft es sich am besten? Kopfüber, auf einem Bein oder im eigenen Bett? Als das kleine Mädchen nicht einschlafen kann, erzählt ihm seine Mutter, auf welche Art die Tiere einschlafen: der Leopard im Baum, die Fledermäuse kopfüber hängend, der Storch auf einem Bein und Fische mit offenen Augen. Aber wie schlafen Kinder eigentlich am besten? Vielleicht hilft es, das auch selbst auszuprobieren? Ein originelles Gutenachtbuch, lustig und voller Sachwissen über Tiere!

Dunkel war's, der Mond schien helle Jakoby/Berner



Eine Fundgrube. Außer dem klassischen Unsinnsgedicht aus dem Titel findet man in dieser Sammlung noch rund zweihundert andere Abzähl- und Schüttelreime, Zungenbrecher, Lügen- und Rätselgedichte, lustige und nachdenkliche Geschichtengedichte. Die vielseitige Textauswahl und die unverwechselbaren Bilder bieten kleinen und großen Lesern immer wieder neue Entdeckungen. Zum Vorlesen und Selberlesen, Stöbern, Staunen und Lachen.

Ich wär so gern auch abends groß Freudiger



Die Erstklässlerin Lauri hat Angst vor dem Zubettgehen. Statt lange mit ihr zu diskutieren, warum keine Geister, Monster oder Hexen in ihrem Zimmer sein können, führt ihre Mutter sie Schritt für Schritt an das Einschlafen in ihrem eigenen Bett heran. Erst liest sie bei offener Tür im Zimmer nebenan, dann bleibt nur das Licht an. Am Ende fühlt sich Lauri in ihrem Bett so sicher wie in dem ihrer Mutter. Ein Mutmach-Buch für Kinder – mit leuchtenden Bildern und Erläuterungen für die Eltern.

Rosi in der Geisterbahn Waechter



Der kleine Hase Rosi hat seit Wochen schreckliche Träume von Monstern. So kann es nicht weitergehen! Rosi beschließt, etwas dagegen zu unternehmen. Ein Traumspezialist gibt ihr ein Buch mit Übungen gegen Monsterangst, und Rosi macht sich gleich ans Werk: Sie übt, wie man beruhigend auf Monster einredet, sie mit einem Schulterwurf außer Gefecht setzt und wie man im Notfall blitzschnell die Flucht ergreift. Schließlich ist sie bereit für den Härtesten: die Geisterbahn!

Franz, der Junge, der ein Murmeltier sein wollte Traxler



Die Geschichte eines Jungen, der ein Murmeltier sein wollte, wenigstens einen Winter lang. Franz und das Murmeltier Albert sind unzertrennlich - bis der erste Schnee fällt, da ist Albert auf einmal spurlos verschwunden. Das sei ganz normal bei Murmeltieren, sagt Franz' Vater, die hielten nämlich Winterschlaf. Hört sich anstrengend an, denkt Franz, aber was sein Freund Albert aushält, schafft er auch: Er will Winterschlaf halten, oben auf dem Dachboden, in einer großen alten Kiste.

Laden der Träume: Das Gold der Piraten Ahner/Grubing



Hier nur ein Beispiel aus der Zeitreise-Reihe „Laden der Träume“: Ben, Lara und Nepomuk schlagen die Augen auf und blicken auf die Säbelspitzen der wilden Piraten! Gerade rechtzeitig, bevor die drei als Fischfutter enden, eilt ihnen der Schiffsjunge zu Hilfe. Später sollen sie helfen, einen verschollenen Schatz zu finden. Durch ihre kurzen Kapitel und eine lesefreundliche Schrift sind die Bücher ab 8 Jahre zum Selberlesen geeignet. Im Anhang: Sachwissen zum jeweiligen Thema.

Winterschlaf: Geheimnis einer roten Träne Scheel



Temperatursturz, blitzartig gefrorene Seen, monströse Schatten im Wald – Unheimliches geschieht in der kleinen Stadt Blauheim. Dann fallen alle Bewohner außer Lisa und ihren Freunden in eine winterschlafähnliche Starre. Sie flüchten zu Lisas Großmutter, die um das Geheimnis der seltsamen Vorfälle zu wissen scheint. Lisa erfährt von ihren magischen Fähigkeiten und macht sich auf den Weg in die Tiefen des Sees, um zu versuchen, die Gefahr zu bannen. Ab 10 Jahre.

Nacht der magischen Schatten

Haba (ab 4)

Ein Konzentrations- und Gedächtnisspiel für 2–4 Spieler, ca. 30 Euro. Wie jedes Jahr treffen sich die magischen Bewohner des Zauberwalds, um ein großes Fest zu feiern. Dabei tanzen sie um das Feuer und man erkennt nur ihre Umrisse. Passt jetzt gut auf, während die magischen Gestalten im Schein der Taschenlampe vorbeitanzen. Denn nachdem der Tanz beendet ist, müsst ihr raten, wer nicht beim Tanz dabei war.



Monster unterm Bett

Heidelberger (ab 5)

Ein kooperatives Memoryspiel für 1–5 Spieler, ca. 9 Euro. Der kleine Ben hat ein großes Problem! Unter seinem Bett wohnen fiese Monster und jede Nacht kriechen sie hervor. Aber zum Glück verlangt der Monsterkodex, dass jedes ordentliche Monster vor einem ganz bestimmten Spielzeug Angst haben muss. Könnt ihr zusammen alle Monster vertreiben, damit sie Ben nicht die ganze Nacht den Schlaf rauben?



Sshh, wecke Papa nicht auf

Goliath (ab 4)

Ein actionreiches Geschicklichkeitsspiel für 2–4 Spieler, ca. 22 Euro. Es ist mitten in der Nacht. Ausgerechnet jetzt packt dich der Hunger! Doch bevor du an den prall gefüllten Kühlschrank gelangst, musst du erst an Papa vorbei. Die Drehscheibe zeigt, wie viele Felder du gehen darfst und wie oft du auf den Wecker neben seinem Bett drücken musst. Aber Vorsicht! Wenn er klingelt, schreckt Papa auf und du musst zurück an den Start.

